

Erfahrungsbericht: Erasmus Auslandssemester
Universidad de Valencia
WS 2016/17
Hannah Neuenhofer

Wenn das Uni-Leben von traumhaften Stränden, endlosen Grünflächen und köstlichen Tapas begleitet wird ist die beste Kombination für ein erfolgreiches Erasmus-Semester komplett!

Erste Tage

Ein paar Tage vor Semesterbeginn fand eine Einführung in der Medizinfakultät der Universidad de Valencia statt, welches sich auf dem Campus Blasco-Ibañez befindet. Dort erhielt man ein Einführungspaket mit Informationen zur Uni inkl. Sport und Musikangebote, sowie einen vorläufigen Studentenausweis. Leider gab es in meinem Fall Kommunikationsprobleme zwischen der Medizinfakultät und dem Internationalen Büro in Valencia, sodass auf Ankunft erstmal keine Göttinger Erasmusstudenten angemeldet waren. Das verursachte anfangs etwas mehr bürokratischer Aufwand als geplant, hat sich aber im Laufe der ersten Wochen geklärt.

Jeder sollte sich so bald wie möglich beim Verantwortlichen der Medizin-Erasmusstudenten melden, Fernando Ortiz, im Sekretariat der Medizinfakultät (2. OG). Von ihm bekommt man eine Rechnung über ca. 8€, die bei einem Bankautomaten zu zahlen ist. Nach Einreichen der Quittung erhält man Benutzernamen und Passwort zum Uni-Portal, wo Vorlesungsfolien, Stundenpläne, Email und Noten zu finden sind. Sonst fallen keine Uni-weiten Registrierungskosten an.

Einige Wochen vor Vorlesungsbeginn bekommt jeder (der nicht unter Kommunikationsprobleme vergessen wurde...) ein/e Mentor/In zugeteilt. Es sind Studenten im 3.-5. klinischen Semester, die einem gerne in jeder Situation helfen, speziell wenn man sprachliche Schwierigkeiten hat: Tipps zu den Kursen, Diskussionen mit Fernando, Arztbesuche und Internetprobleme in der WG sind nur einige Beispiele.

Uni/Kurswahl

Die Kurseinteilung der Uni findet man unter folgendem Link: www.uv.es/uvweb/medicina-odontologia. Pro Kurs gibt es vier Gruppen: ARA, B, C, und V. Offiziell wird die ARA-Gruppe auf Englisch, die V-Gruppe auf Valenciano und die B- und C-Gruppen auf Spanisch unterrichtet, daran wird sich aber normalerweise nicht gehalten. Häufig werden die Erasmusstudenten in die ARA-Gruppe eingeteilt, die Vorlesungen aber trotzdem auf Spanisch oder sogar Valenciano gehalten. Am wichtigsten war es also für alle, dass man in den Kursen eingeschrieben war die man unbedingt für die Heimuniversität belegen musste, egal in welcher Gruppe. Zu Beginn wurde nämlich vielen Studenten gesagt, dass bestimmte Kurse bereits voll und eine Teilnahme unmöglich sei. Trotzdem: immer weiter nachfragen! Obwohl es bis zu vier Wochen dauerte haben letztendlich die meisten auch die Kurse bekommen, die sie wollten.

Ich habe folgende Kurse belegt: aus dem dritten Jahr Ophthalmologie und aus dem vierten Jahr Nephrologie/Urologie, Hämatologie und Dermatologie. Mir wurde im Voraus gesagt, dass Hämatologie in Göttingen wahrscheinlich nicht anerkannt werden würde, da im Zeitrahmen eines Semesters die Kombination mit Onkologie nicht möglich sei. Dermatologie ist ein sehr anspruchsvoller Kurs, den man nicht unterschätzen sollte. Der Stoffumfang ist immens, deutlich mehr und detaillierter als man auf Amboss findet. Auge ist im Vergleich sehr fair und gut

machbar; Nephrologie und Urologie sind zwar umfangsreich, aber vergleichbar mit den Anforderungen in Göttingen.

Die ersten drei Semesterwochen bestehen nur aus freiwilligen Vorlesungen, die anschließend, nach Beginn der Praktika, immer nur freitags stattfinden. Weiterhin hat jeder Kurs unterschreibungspflichtige Seminare und Praktika in eines der vier Universitätskrankenhäuser, sowie z.T. verpflichtende Fallbesprechungen freitags zu den Vorlesungszeiten. Ob diese Fallbesprechungen verpflichtend sind ist völlig Fach- und Professor-abhängig und ist nirgendwo offiziell ausgeschrieben. Fragen, fragen, fragen!

Im Internet Portal der Uni hat jeder Student Zugriff auf seinen eigenen Stundenplan, allerdings muss man wissen, dass die Praktika dort nicht erscheinen! Die Zeiten der Praktika muss man selbst zusammensuchen, mit Informationen zu den Gruppenaufteilungen auf der Uni Homepage. In Dermatologie und Ophthalmologie hat man jeweils eine Woche Praktikum, in den großen internistischen Fächern bekommt man pro Semester eins zugeteilt und leistet dort fünf Wochen Praktikum ab.

i.A. fand ich das Niveau der Vorlesungen identisch mit dem, was ich aus Göttingen kannte und hatte keinen Moment das Gefühl, von der Theorie etwas zu verpassen. Anders war es leider bei den Praktika. Trotz deutlich mehr verpflichtender Stunden im Krankenhaus oder ambulanten Einrichtungen waren sie weniger effektiv. Man hat zwar verschiedenste Krankheitsbilder beobachten können aber bei der eigentlichen Untersuchung oder Behandlung wurde man von den meisten Ärzten wenig einbezogen.

Gelernt wird mit sogenannten „Apuntes“, Aufzeichnungen von Studenten, die jedes Jahr vom nächsten Jahrgang ergänzt werden. Der Link zur Dropbox mit den Dokumenten macht in den ersten Wochen die Runde unter den Erasmusstudenten, und die meisten drucken die Skripte in der Fakultät aus und lassen sie binden. Es gibt auch offizielle Exemplare (Medi-Learn ähnlich), die aber eher für die Vorbereitung auf das spanische Staatsexamen ausgerichtet sind. Ich habe mit einer Kombination aus Apuntes und Amboss-Lernkarten für die Prüfungen gelernt, und fühlte mich mit dieser Methode genügend vorbereitet.

Sprache

Die Sprache ist *importante!* Um mit den Spaniern und nicht-deutschen Erasmusstudenten schnellen Anschluss zu gewinnen sollte man zumindest grundlegende Bausteine parat haben. Selbstverständlich gilt das Gleiche für Uni Veranstaltungen- man kann nicht davon ausgehen, dass die Professoren einem auf Englisch helfen können. Mit dem Catalán-ähnlichen Valenciano kommt man ebenfalls regelmäßig in Kontakt. Viele Straßenschilder, Gebäudebezeichnungen und Haltestellen bewahren die Comunidad-eigene Sprache, und im Krankenhaus trifft man häufig auf Patienten, die mit den Ärzten auf Valenciano kommunizieren.

Spanisch Sprachkurse werden im Centre de Idiomas der Uni angeboten, bei der ersten Anmeldung für ca. 60€. Nach einem Einstufungstest vor Ort findet der entsprechende Kurs zweimal die Woche statt, mit sehr strengen Anwesenheitskontrollen. Man sollte sich im Voraus gut überlegen, wie wichtig einem die Prüfung am Ende ist, um die erlaubten Fehltermine nicht aus dem Auge zu verlieren.

Wohnung

Ich hatte meine Wohnung vor Abreise bereits reserviert, andererseits gab es auch viele Studenten, die die ersten Tage im Hostel wohnten und anschließend vor Ort gesucht haben. Eines der bekanntesten Seiten um Wohnungen zu finden ist *idealista.com*. Die Universität hat auch Studentenwohnheime, aber sie sind unverhältnismäßig teuer; mehr als 300€ warm sollte man auf keinen Fall zahlen. Bzgl. der Lage muss man sich selbst Prioritäten setzen: wer nah am Strand sein möchte sucht etwas in Cabañal, alles rund um die Calle Blasco Ibañez bietet eine kurze Strecke zur Uni (aber nicht unbedingt zu den Praktika, da die Krankenhäuser in verschiedensten Ecken der Stadt sind und man erst mit dem Stundenplan die Einteilung erhält!), und in Ruzafa ist man umkreist von Bars, Cafés und Restaurants, und ist schnell in der Innenstadt.

Das „WG-Casting“ in Spanien läuft normalerweise etwas anders, als man es aus Deutschland kennt. Es ist wichtig zu wissen, dass häufig jeder Mitbewohner einen separaten Mietvertrag mit dem Besitzer hat, und wenn jemand auszieht man nicht immer Mitspracherecht bzgl. des neuen Mitbewohners hat.

Alltag

In den ersten Vorlesungswochen hat man i.d.R. eine Pause zwischen 10 und 11 Uhr, die sich optimal für ein spanisches Frühstück in der Uni Cafeteria anbietet (Café con leche und tostada de tomate für unschlagbare 1,90€). Obwohl etwas teurer als in der Göttinger Mensa gibt es dort zu Mittag auch warme Gerichte und ein großes Angebot an Bocadillos (belegte Brötchen).

In der Stadt kann man sich zu Fuß gut fortbewegen, für weitere Strecke oder bei (seltenem) schlechten Wetter kommen Bus und Metro in Frage, aber am allerbesten und flexibelsten ist man mit dem Fahrrad. Auf Flohmärkten oder online Kleinanzeigen kann man gute Fahrräder finden, aber am häufigsten wird das öffentliche Fahrradnetz „Valenbisi“ genutzt. Beim ersten Kauf eines Metrofahr Scheins erhält man eine Karte, die nicht nur für Bus und Metro wieder aufladbar ist sondern auch zur Anmeldung für das Valenbisi-Abo dient. Mit der Nummer auf der Karte meldet man sich online an und zahlt für ein Jahr 30€. Es gibt hunderte Fahrradstationen in der Stadt verteilt, an denen man sich jederzeit ein Fahrrad holen und an jeglicher Zielstation wieder anschließen kann. Gebühren gibt es nur, wenn man den Zeitrahmen einer halben Stunden überschreitet, ohne zwischendurch das Fahrrad kurz einzuchecken.

Freizeit und Reisen

Bis in den November rein ist der Strand der beliebteste Treffpunkt der Studenten. Der bekannteste und entsprechend auch der vollste ist der Strand am Stadtteil Cabañal. Weiter im Norden erreicht man Malvarrosa und Patacona- genauso schön aber weniger touristisch. Mit dem Bus 25 ist man von der Stadt in 20 Minuten im kleinen Ort El Saler und umgebende Dörfer El Palmar und El Perrellonet, mit ebenso traumhaften ruhigen Stränden, sowie die berühmteste Paella in Valencia und den Nationalpark La Albufera, Anbau Ort des valencianischen Reises. Im alten Flussbett der Turia wurde ein 10 km-langer Park gebaut, der sich optimal für jeglichen Sport anbietet- dieser Park gehört zweifellos zu einem meiner Lieblingsaspekte von Valencia! An Kultur fehlt es auf keinen Fall: die Museen-Vielfalt ist endlos, man findet Konzerte für jeden Musikgeschmack und bei der „Mascleta“ auf dem Plaza del Ayuntamiento (lasst euch überraschen), spürt man die lebendige Eigenkultur der Stadt. Tapas gibt es an jeder Ecke, aber jeder verliebt sich in ein paar ausgewählte Lokale. Zu empfehlen sind z.B. La Paca in Cabañal, La Murta in Benimaclet, und Santana in Ayora.

Für Tagesausflüge am Wochenende bieten sich die Städte Xativa und Sagunto gut an, die man mit den Nahverkehrszügen schnell erreichen kann.

Valencia ist eine tolle Stadt zum Studieren: klein genug um relativ kurze Wege zu haben, groß genug um ein enormes Angebot zu haben. Die Menschen, die Stadt und die Kultur werden euch schnell ans Herz wachsen. Genießt jeden Moment!